

Partner:

Gemeinde Schenefeld

Gespräch am / mit:

17.04.2022 – Oster-Gottesdienst

Bericht:

Der Gottesdienst fand in einer bis auf den letzten Platz besetzten Kirche statt, ohne Abstände oder Masken. Samuel berichtete, dass es zu Anfang der Pandemie noch einige Todesfälle gegeben habe, aber seither kaum Fälle mehr bekannt würden. Gestorben seien fast ausschließlich Menschen, die von außerhalb kamen. Daher ist die Impfbereitschaft in Lupila auch eher gering (obwohl genug Impfstoff vorhanden ist).



Wir wurden wieder offiziell als Gäste begrüßt und sprachen ein kleines Grußwort, von Samuel übersetzt (und wahrscheinlich manchmal auch korrigiert und ergänzt):

Ostern als Fest der Auferstehung Christi soll für uns auch ein Symbol sein für das Wieder-Aufleben der seit mehr als 40 Jahren bestehenden Partnerschaft zwischen den Gemeinden im Westen Hamburgs und in der Ukinga, besonders natürlich zwischen Lupila und Schenefeld. Besondere Grüße überbrachten wir von Sibylle und Rolf Wassermann.

Der Pastor (und Propst) Nikwanduka Kyando griff diesen Gedanken auf und sprach auch von einer Erneuerung der Partnerschaft zwischen den Gemeinden und eine Vertiefung der Beziehungen.

Der vormalige Pastor Sigala predigte über die Entdeckung des leeren Grabes an Ostern durch Maria-Magdalena, es war eine sehr ausschweifende, energische Predigt.

Bei der Kollekte gaben wir jeder 10.000 TZS für die Gemeindegeldarbeit. Menschen, die nicht genug Geld haben, können ihre „Kollekten-Verpflichtung“ auch in Naturalien begleichen. Diese werden anschließend versteigert. Wir haben dabei einen Topf Bohnen ersteigert (5.000 TZS). Den wir den Kindern aus dem Msamaria-Haus gleich mitgaben.

Jedes Gemeindeglied verpflichtet sich, einen gewissen Betrag übers Jahr zu spenden. Dafür stehen für jeden Umschläge zu Verfügung, die im Gottesdienst entsprechend gefüllt werden müssen. Das System erinnerte mich so etwas an die Sparclubs.

Gespräch am / mit:

18.04.2022 – (Distrikt-) Pastor Nikwanduka Kyando, dem Diakonie-Komitee sowie Ambegye und Luti Sanga vom Msamaria Haus

Bericht:

Wir haben die üblichen Grußworte gesprochen und besonders Gisela und Sabine aus Schenefeld erwähnt.

Die Kita existiert derzeit nicht, weil strengere Sicherheitsbestimmungen eingeführt wurden, die hier noch nicht erfüllt werden können. Grund waren mehrere entführte und ermordete Kinder (in Njombe)

Nun müssen die über dreijährigen mit in die Vorschule, für die kleineren gibt es keine Betreuung, obwohl eine Nachfolgerin für die wegen Schwangerschaft ausgeschiedene Lucy gefunden war.

Corona wurde von vielen nicht sehr ernst genommen. Zwar gab es im ersten Jahr auch hier einige Tote, allerdings nur unter Leuten, die von außerhalb kamen. Auch durch die unterschiedlichen Auffassungen des ehemaligen Präsidenten Magufuli und der jetzigen „Mama Hassan“ gab es Verunsicherung, die eine sehr geringe Impfquote bedingt (obwohl ausreichend Impfstoff vorhanden ist).

Doch die Krise hat Spuren hinterlassen, Düngemittel haben sich im Preis vervielfacht (was nun wahrscheinlich durch den Ukraine-Krieg weiter fortsetzen dürfte). Grundsätzlich hatte man Befürchtungen, dass die Partnerschaften zwischen Deutschland und Tansania durch die Pandemie einschlafen würde. Wir haben auf unsere -letztendlich vergeblichen-Versuche hingewiesen, sowohl 2020 als auch 2021 eine Reise anzutreten. Uns und allen Gemeinden im Hamburger Westen sind die Partnerschaften wichtig, als Zeichen dafür darf unser Besuch angesehen werden.



Diakonie-Komitee mit Luti (links), Ambegyie (4. VI), Zakaria (4.v.r.) und Pastor Nikwanduka (3.v.r.)

Und wurde der Dank der Gemeinde mitgeteilt, besonders für Freundschaft über viele Jahre und das Patensystem von Sibylle sowie die neue Ausgestaltung nun.

Bei der Elektrifizierung werden zuerst Dispensaries, Schule und kirchliche Gebäude angeschlossen, Privatleute können den Anschluss ebenfalls beantragen, die Kosten liegen (auch bei Schule oder Kirche) bei TZS 27.000 (etwas mehr als € 10) plus die selbst zu machende Installation im Haus.

Grußwort am 22.04.2022

Anlässlich einer Konferenz der Pastoren und Gemeindevertreter aus zahlreichen Gemeinden im Lupila-Ward in der Kirche von Lupila sprachen wir ein kurzes Grußwort, in dem wir uns zu der mehr als 40 Jahre währenden Partnerschaft äußerten und die 10 (viel zu wenigen) Exemplare der Festschrift in Kisuaheli übergaben.

Abschlussgespräch am 27.04.2022

Mit Nikwanduka, Samuel, Zakaria, Fahidi und anderen

Das Resümee wurde von allen sehr positiv gezogen, lediglich der Mangel an Zeit war ein gewisser Nachteil. Wir beschlossen, in der Zeit bis zum nächsten Besuch (Mai 2023) gemeinsam die Agenda festzulegen, um in einzelnen Orten mehr Zeit zu haben, ggf. auch Übernachtungen zu planen und die uns bisher nicht bekannten Gemeinden auch kennen zu lernen.

Grundsätzlich hat sich wieder erwiesen, wie wichtig Kommunikation ist. Darum steht das Angebot an alle Gemeinden für Zoom Konferenzen, Die Diakonie in Lupila steht dabei als Ort für Kommunikation

für die hiesigen Gemeinden zur Verfügung, als auch als Übersetzer. Auch der Austausch von Video-Botschaften soll weiter intensiviert werden.